

# 0197

## DER AUFERSTANDENE ALS HAUPT DER GEMEINDE

PREDIGT ÜBER EPHESER 1,15 - 2,10

PASTORALEN MITTEILUNGEN  
1869

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## DER AUFERSTANDENE ALS HAUPT DER GEMEINDE

**Predigt über Epheser 1, 15 - 2, 10**

15Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, 16ahöre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, 17daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. 18Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist 19und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, 20mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und beigesetzt zu seiner Rechten im Himmel 21über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. 22 Und

alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, 23welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

1Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, 2 in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. 3Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unseres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern. 4Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, 5auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -; 6und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, 7damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. 8Denn haus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das

nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9jnicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Die Auferstehung des HErrn aus dem Grabe war eine Tatsache, welche selbst seine Feinde nicht leugnen konnten. Sie hatten vorher schon Angst davor und erinnerten sich der Voraussage des HErrn: „Des Menschen Sohn wird nach drei Tagen wiederauferstehen.“ Sie wollten törichterweise seine Rückkehr ins Leben durch den zugesiegelten Stein und durch die Grabeshüter verhindern. Aber bald wurde ihnen das Zeugnis von dem Auferstandenen zu mächtig. Die Welt konnte diesem Zeugnis nichts entgegenstellen, und es wird die Zeit kommen, wo alle Menschen, und alle bösen Geister sogar, bekennen müssen, dass Er wahrhaftig von den Toten auferstanden ist.

Doch enthält der Glaube der Kinder Gottes, das Evangelium von dem Auferstandenen, das unter uns verkündigt ist, noch mehr. Die Osterbotschaft sagt uns nicht allein, dass Jesus Christus den Banden des Todes entgangen, dass er in unverweslichem Leibe auferstanden ist und hinfort nicht mehr stirbt. Sie sagt uns zugleich, wie wir aus den Worten des heili-

gen Paulus vernehmen, dass der auferstandene Heiland zum Haupt der Gemeinde eingesetzt worden ist. Sie sagt uns, welche seligen Vorrechte dadurch auf uns übertragen worden sind. Dies ist das rechte geistliche Verständnis der Auferstehung, welches den Ungläubigen gänzlich fehlt und verborgen bleibt, wozu wir erleuchtete Augen, wozu wir den Geist der Weisheit und der Offenbarung bedürfen. Um diese Erleuchtung betet der Apostel Paulus für seine Gläubigen, wie wir in diesem Texte hören. Er selbst ringt danach, „Ihn, Christum, zu erkennen und die Kraft Seiner Auferstehung“. (Philipper 3, 10) O dass auch wir in dieser heiligen Osterzeit um einen Schritt weiter in dem rechten geistlichen Verständnis der Auferstehung geführt würden!

Jesus Christus ist als unser Haupt eingesetzt worden. Es ist nicht nur eine leibliche Veränderung, nicht nur ein Übergang aus dem tiefsten Leid in die himmlische Freude bei Ihm vorgegangen; Er ist auch in eine Würde eingesetzt worden. Er ist zum Haupte über alle Kreaturen erhoben worden. „Alles hast Du unter Seine Füße getan.“ Er ist als Haupt über die Engelwelt anerkannt worden, und die majestätischen Mächte des Himmels, die Cherubim und Seraphim, beugen sich vor dem Menschensohn, der zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzt. Er ist also das Haupt im weitesten Sinne, nämlich Herrscher über alle Ge-

schöpfe, über die höchsten sowohl als über die niedrigsten, sie sind allzumal seine Untertanen. Wie sie alle im Anfang durch den ewigen Sohn geschaffen worden sind, so wird am Ende der Tag kommen, wo sie alle dem Menschensohn huldigen und in dem Namen Jesu ihre Knie beugen müssen.

Aber er ist zugleich das Haupt im besonderen Sinn geworden, nämlich für Seine Gemeinde. Ein König hat nicht allein Untertanen, er hat auch Hausgenossen, er hat Familienangehörige um sich. Auch diese sind seine Untertanen. Aber sie stehen ihm an Würde näher, und sie stehen zugleich seinem Herzen näher als alle anderen Untertanen sie sind ihm lieb und teuer vor allen anderen. So nahe stehen Jesu die Mitglieder Seiner Gemeinde. Es sind die, welche Ihm Gott zum ganz besonderen Eigentum geschenkt hat. Die Gemeinde ist es, welche Gott mit dem Sohne in eine so innige Verbindung gesetzt hat, wie die Glieder eines Leibes mit ihrem Haupte. Da findet von Jesu Seite eine solche zarte, teilnehmende und aufopfernde Fürsorge und Liebe statt, dass der prophetische Geist es gewagt hat, die Gemeinde Jesu Christi die Braut zu nennen, ein Ausdruck, der so heilig ist, dass wir nie anders als mit der größten Ehrerbietung, mit Vorsicht und Dankbarkeit ihn nachsprechen dürfen.

In Seinen Leiden stand der HErr ganz allein. Seine Jünger unterstützten Ihn bei Seinem Seelenkampfe in Gethsemane nicht; als Er gefangen wurde, verließen sie Ihn alle und flohen. Bei seiner Verantwortung vor dem geistlichen und dem weltlichen Gericht stand Ihm niemand zur Seite. Er trug die unaussprechlich schwere Last allein. Er sah sich um nach Helfern, aber da waren keine. Er klagte sich endlich von Gott verlassen. Nie ist jemand so verlassen, so vereinsamt gewesen wie der leidende Erlöser!

Aber nach Seiner Auferstehung wurde es anders. Bald stand Er nicht mehr allein. Es bildete sich die Gemeinde um ihn. Das Haupt wurde zuerst vollendet, aber dann gewannen die Glieder Gestalt, und um den auferstandenen HErrn und König baute sich ein Reich der Gnade auf. Dieses war ja das Verlangen Seines Herzens, die Absicht Seines Opfers, die Hoffnung Seiner Seele gewesen. So sagt auch Paulus zu den Gläubigen in Thessalonich: „Wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhmes? Seid nicht auch ihr es vor unserm HErrn Jesus Christus bei Seiner Zukunft? Ihr seid ja unsere Ehre und Freude.“ (1. Thess. 2, 1-20) Paulus also betrachtet seine geistlichen Kinder, denen er zur Seligkeit und Herrlichkeit behilflich sein darf, als seinen Lohn und seinen Ehrenkranz; darin sucht er seine Freude, diese einst als

Errettete um sich zu sehen und sie vor Christo darzustellen.

Von wem aber hat Paulus solches gelernt und angenommen? Er hat es aus dem Herzen und dem Geiste Jesu Christi geschöpft; er hat es von Ihm gelernt, der Seine Gemeinde für die köstliche Perle achtet und alles für sie hingibt, von Ihm, der Seine Gläubigen auf dem Herzen getragen und gebetet hat: „Ich heilige Mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.“ Jesus wollte sterben und auferstehen, „damit Er die in der Welt zerstreuten Kinder Gottes zusammenbrächte“. Das war die Absicht bei Seinen Leiden, die Gemeinde zu heiligen und sie unsträflich dem Vater darzustellen. Seine Erlöseten bei sich zu haben und sie ewig zu segnen, das ist der Lohn, den Er vom Vater erbeten hat. Das sind die Absichten der göttlichen Liebe, die in Christo erschienen ist. Dies Geheimnis hat schon vor alters Jesaias verkündigt: „Darum, dass Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen und die Fülle haben, und durch seine Erkenntnis wird Er, Mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, denn Er trägt ihre Sünden. Darum will Ich Ihm große Menge zur Beute geben, darum dass Er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist, und Er vieler Sünde getragen hat und für die Übeltäter gebeten.“ (Jesaias 53, 11-12)

Den Anfang dieser Belohnung hat der HErr am Tage Seiner Auferstehung gesehen. Das erste Wort, das Er zu den heiligen Frauen sprach, war ein Gruß an Seine Brüder, an sie dachte Er zuerst, nach ihnen verlangte Ihn. Die Liebe, mit der Er sich für uns hingegen, erscheint uns wieder in dem Auferstandenen. Es war seine Freude, in der Mitte der Jünger sich zu offenbaren, ihnen Seinen Frieden zu bringen, sie mit Seinem Geiste anzuhauchen, den tiefgebeugten Petrus zu trösten und wieder aufzurichten, alle Seine Gläubigen in Galiläa um sich zu versammeln. Als die Zeit erfüllt war, dass Er von Seinen Jüngern scheiden musste, führte Er sie nach dem Ölberg, und dort, wo Seine Seele für sie gerungen, hob Er seine Hände auf und segnete sie, zum Zeichen, dass Er noch mit derselben Liebe zu uns erfüllt ist, dass Er in dieser Liebe zum Vater gegangen ist, und, dass all Sein Wirken darin besteht, vom Himmel aus Seine Gemeinde zu segnen, aufzubauen und für die Herrlichkeit zu bereiten. So versteht, so erfüllt Er die neue Stellung, welche Ihm der Vater gegeben hat, da „Er Ihn einsetzte zum Haupt der Gemeinde über alles“.

Durch diese Einsetzung Jesu als Haupt sind uns selige Vorrechte zuteil geworden. „Er war um unserer Sünden willen dahingegeben, und ist nun um unserer Gerechtmachung willen auferweckt.“ Als unser Haupt ist Er auch unsere Gerechtigkeit. „Denn aus Gnaden

seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme.“

So kann man nicht zu allen Menschen sagen, aber zu euch darf man es sagen, nachdem euch Gott Gnade gegeben hat, an den Sohn zu glauben, und nachdem euch Gott der Vater in der heiligen Taufe ergriffen, aus dem Verderben des alten Adams gerissen, in Jesum Christum eingepflanzt und zu Gliedern des Leibes Christi gemacht hat. Nun ist Gott uns gnädig, um unseres Hauptes willen. Christus ist der vollkommen Gerechte, Er ist lauter Gerechtigkeit vor Gott. Er ist uns zur Gerechtigkeit geworden, und sein Name ist: „Der HErr unsere Gerechtigkeit“ (Jerem. 23, 6).

Die Vollkommenheit und Gottgefälligkeit des himmlischen Hauptes schützt und deckt auch uns, und obwohl wir noch im sündlichen Fleische wohnen, ist es dennoch Wahrheit: „Gott hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten.“ Darum ist die Anbetung, welche die Gemeinde darbringt, wiewohl mangelhaft an sich selbst, doch lieblich und köstlich vor Gott. Darum ist unsere Berufserfüllung und unsere Arbeit für den HErrn, wiewohl ein armseliges Kinderwerk, doch angenehm und willkommen dem himmlischen Vater. Was Er in uns Gutes empfangen hat (denn „wir

sind sein Werk, geschaffen in Jesu Christo“), das ist in Christo vollendet und wird einst auch in uns vollendet sein. Im Hinblick auf die künftige Vollendung, die Ihm durch unser Haupt verbürgt wird, nimmt Gott auch das Geringe, was wir bis jetzt leisten, für gut an.

Was an dem himmlischen Haupte geschehen ist, nämlich sterben und auferstehen, dessen sind wir durch die Verbindung mit dem Haupte ebenfalls bereits teilhaftig geworden. Der Apostel wagt es und ruft den Christen in Rom zu: „Haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und dass ihr lebet für Gott, in Christo Jesu unserem HErrn.“ (Röm. 6, 11)

Wenn der Apostel heute in unsere Mitte träte, würde er es wagen, dasselbe auch zu Euch zu sagen. Darum sind auch wir so kühn, euch auf diese Weise anzureden. Ja, die Apostel sind wirklich da, und ihre Ansprache an euch ist der Wiederhall und die Fortsetzung der Ansprache des Apostels Paulus, nämlich: „Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, hat euch, da ihr tot waret in den Sünden, samt Christo auferweckt, lebendig gemacht und in die himmlischen Orte versetzt.“ So etwas konnte keine menschliche Kraft bewirken, Gott allein konnte ein solches Wunder an uns tun. Eben deshalb kann auch kein menschlicher Verstand diese Tatsache begreifen; Gott allein kann

unsere Augen erleuchten, dass wir die Größe Seiner Kraft erkennen, die in uns wirkt, nämlich dieselbe Kraft, durch die Er Seinen Sohn von den Toten erweckt hat. Wir sind in Christo, wir sind mit Ihm geistlich gestorben und geistlich auferweckt. Dies ist und bleibt ein Geheimnis, ganz unfasslich für den natürlichen Verstand, aber dennoch wahr und gewiss und einleuchtend für den Glauben, der sich an das Wort Gottes und an das Zeugnis des Heiligen Geistes hält. Solches Vorrecht genießen wir als Glieder des Leibes Christi. Oder sollte nicht dasselbe Leben, welches in dem himmlischen Haupte wohnt, auch in den Gliedern wirksam und wohnhaft sein? – Das Leben, welches stärker ist als der Tod, die überschwängliche Kraft, gegen welche die Sünde, und Satan selbst, nicht aufkommen kann. Dort in dem Haupte wohnt dieses Leben in unerschöpflicher Fülle, hier in den einzelnen Gliedern offenbart es sich in einem gewissen Maße, und doch ist es dasselbe Leben, dieselbe Kraft, unüberwindlich für den Feind, denn „unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“, und „der in uns ist, ist größer, als der in der Welt ist“. „Kein Einwohner Zions soll sagen: ich bin schwach, denn das Volk so darinnen wohnt, wird Vergebung der Sünden haben.“ (Jesaia 33, 24)

Zwar in uns selbst sind wir schwach, und wir fühlen uns als die schwächsten von allen Kreaturen,

aber während wir dies empfinden und aufrichtig bekennen, schöpfen wir aus dem himmlischen Haupte stets neue Lebens- und Siegeskraft. Solche fließt beständig auf uns herab, und im Glauben ergreifen wir sie. So wird uns von Stunde zu Stunde alles geschenkt, was zum göttlichen Leben und Wandel dient. Jeden Tag empfangen wir die Gnade, wodurch wir die für diesen Tag uns gestellte Aufgabe lösen können. Für jede Stunde der Prüfung wird uns die Kraft dargereicht, damit wir diese Prüfung bestehen können, wie der Apostel sagt: „Wir sind neu geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, damit wir darinnen wandeln sollen.“

Der Apostel sagt noch ein großes Wort, das in der Tat alles menschliche Denken weit übersteigt, nämlich: „Gott hat uns mit Christo in das himmlische Wesen“, eigentlich in die himmlischen Orte, „versetzt.“ So innig ist also die Verbindung der Gemeinde mit dem Haupte! Da das Haupt in den Himmel erhoben ist, sind auch die Glieder in geheimnisvoller Weise dorthin erhoben. Da der Menschensohn zur Rechten des Vaters sitzt, hat auch die Gemeinde bereits daselbst ihre Stelle gefunden. Erfüllt mit dem Geiste der Offenbarung, erkennt und verkündigt Paulus die Hoffnung unseres Berufs. Die Herrlichkeit soll zwar an uns erst noch offenbar werden, und doch ist die Herrlichkeit schon in uns. Unsre himmlische Stellung

und Würde ist zwar der Erscheinung nach noch zukünftig, aber dem Wesen nach gegenwärtig.

Dies sind die Vorrechte, die wir als Glieder des himmlischen Hauptes genießen. Das jetzige Weltalter reicht nicht aus, um den Reichtum der Gnade, der uns widerfahren ist, zu entfalten. Die künftigen Aeonen oder Ewigkeiten müssen es zeigen, und sie werden es ans Licht bringen, was uns in dem Auferstandenen geschenkt ist. Bis in die Ewigkeiten werden selbst die heiligen Engel, die himmlischen Mächte, die früher da waren als wir, die stärker und herrlicher sind als wir armen Menschen, es mit Bewunderung schauen, welche Barmherzigkeit uns widerfahren ist. Die göttliche Weisheit, welche die Menschen in Christo und der Gemeinde so hoch gehoben hat, wird ihnen kundwerden, und in reiner, heiliger Freude werden sie dem ewigen dreieinigen Gott Ehre und Anbetung dafür darbringen.

Dies wollen auch wir, denn wir sind die, welche die höchste Ursache zur Freude, zum Dank und zur Anbetung Gottes haben. Im Blick der Hoffnung auf jenes Ziel wollen wir jetzt schon dem HERRN die Ehre geben. Diesen Ratschlüssen der Liebe, diesen wunderbaren Taten Gottes gegenüber erstirbt der eigene Ruhm des Menschen, er verschwindet gänzlich vor dem helleuchtenden Licht der göttlichen Gnade.

Denn was wäre menschliches Verdienen und eigenes Wirken, verglichen mit dem Reichtum des himmlischen Erbes, welches Gott Seinen Kindern bereitet hat!

Darum in der tiefsten Demut, aber mit kindlicher, glaubender, hoffender Freude geben wir Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, dem Einen, wahrhaftigen und lebendigen Gotte, jetzt und in alle Ewigkeit.